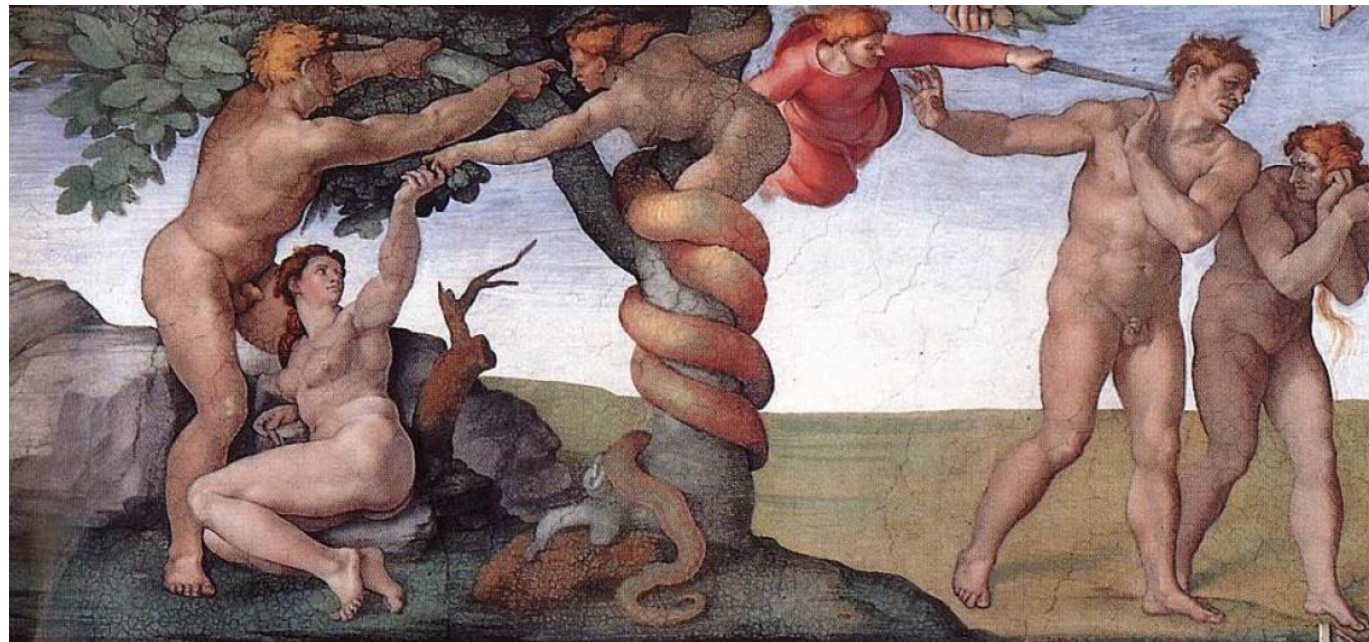



Wie alles begann – Vom Zwang der Optionen



Michelangelo: Erschaffung der Eva, Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies, 1509/10, Sixtinische Kapelle 

Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Grundlegenden Annahmen

- Menschen müssen wählen. Menschen stehen ständig vor Entscheidungen.
 - Jede Entscheidung verursacht Kosten. Eine Entscheidung für etwas ist immer zugleich die Entscheidung gegen etwas.
 - Der entgangene Nutzen alternativer Verwendung von Ressourcen ist zu berücksichtigen (Opportunitätskosten).
 - Rationales Handeln ist marginalorientiert. Rational entscheidende Menschen denken in Grenzbetrachtungen.
 - Die Menschen reagieren auf (materielle und immaterielle) Anreize und wägen sie gegen die Kosten (materielle und immaterielle) ab.
 - Auch unter begrenzter Information handeln Menschen nach diesem Modell.
- Diese Prämissen werden im Sinne des homo oeconomicus als generell verbreitet angenommen und müssten insofern auch im Fall ehrenamtlichen Engagements gelten.



Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Hypothese: Eine Investition in ein Ehrenamt in Form von Zeit und Geld wird dann vorgenommen, wenn das dabei erzielte Einkommen (materiell und /oder immateriell) höher ist als das Einkommen, das bei einem alternativen Einsatz der Ressourcen (Zeit und Know How) anfällt.



Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010

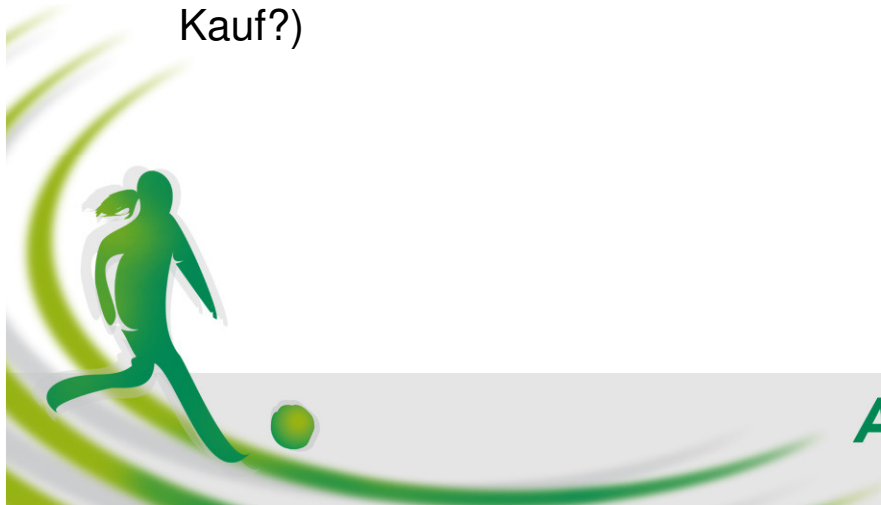


Erträge eines Ehrenamtlichen

Beim Vergleich von Investitionen des Ehrenamtlichen in Form seiner eingesetzten Arbeitskraft (Know How plus Zeit) mit dem direkt erzielten Ehrenamtsertrag (Wert des zu erwartenden Tauschgutes), erscheinen viele Tauschbeziehungen als ineffizient und daher irrational. Die Investitionen übersteigen (scheinbar) dauerhaft die Erträge.

Wie sieht das Einkommen des ehrenamtlich Tätigen aus?

Sind ehrenamtlich Tätige Altruisten (nehmen eigene Kosten zum Nutzen anderer in Kauf?)



Alles, außer Abseits!

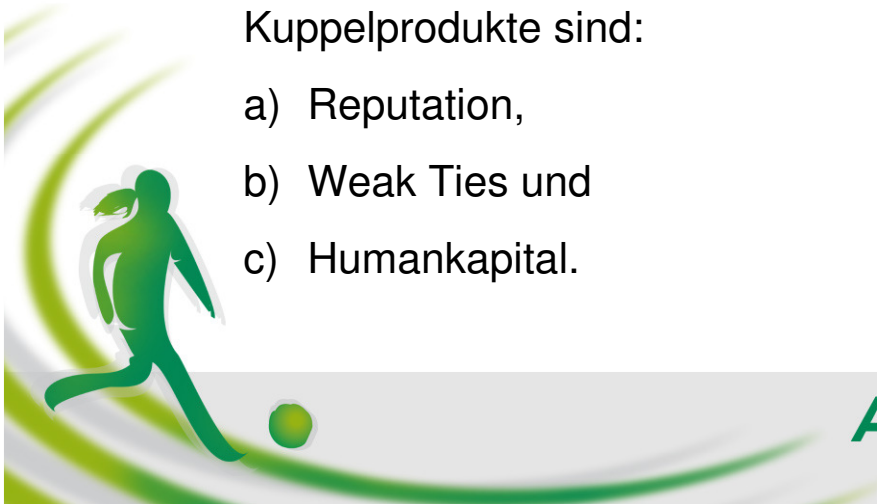
Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Ehrenamtlich produzierte Sportangebote (Klubgüter) sind Kuppelprodukte. Kuppelprodukte haben einen sehr großen Nutzen für den ehrenamtlichen Produzenten, der in einigen Fällen sogar über dem Nutzen des eigentlich ehrenamtlich produzierten Gutes (also über dem direkten Ertrag aus ehrenamtlicher Arbeit) liegen dürfte.

Kuppelprodukte sind:

- a) Reputation,
- b) Weak Ties und
- c) Humankapital.



Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Erträge eines Ehrenamtlichen

Reputation:

Durch das unentgeltliche, gemeinnützige Engagement gewinnt der Ehrenamtliche *über den Kreis der eigentlichen Spendenempfänger hinaus* Reputation und signalisiert seiner Umgebung seine soziale Kompetenz.

Voraussetzung: die „Umgebung“ weiß um das ehrenamtliche Engagement (Signaling).

Ehrenamtliche Arbeit als Signal für Redlichkeit verringert die Vertrauenskosten der Interaktionspartner, die nur über unvollständige Informationen verfügen.

Ehrenamtliche Arbeit kann in einem solchen Fall als eine Art „Werbung in eigener Sache“ verstanden werden und der Ehrenamtliche verschafft sich durch diese Investition in Form gemeinnütziger Arbeit einen Vorteil gegenüber Konkurrenten mit geringerer Reputation im Ringen um gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung seiner Person.

Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010

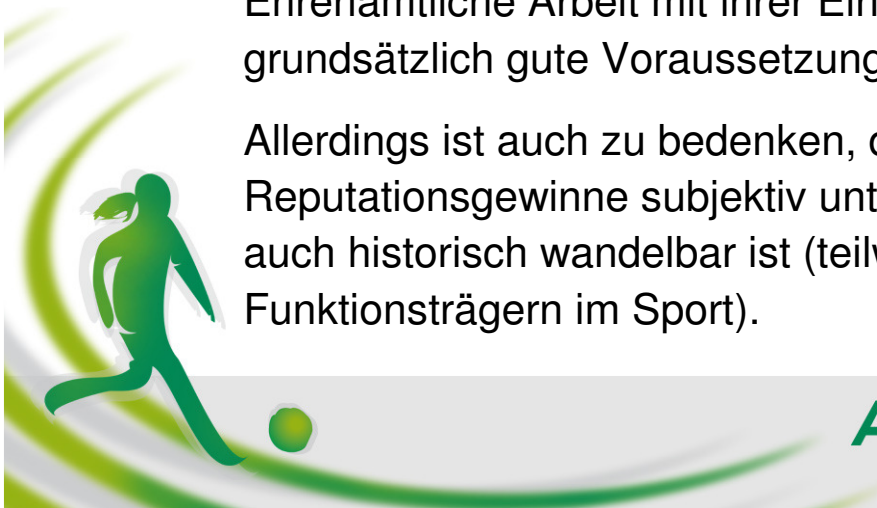


Weak ties (Sozialkapital):

Die Einbindung des Akteurs in soziale Netzwerke fördert den Rückfluss von Investitionen (Zeit und Know How) in soziale Beziehungen (Verhältnissgut). In je mehr soziale Beziehungen investiert wird, um so höher wird auch der Wert der Reputation.

Ehrenamtliche Arbeit mit ihrer Einbindung in eine gemeinnützige Organisation bietet grundsätzlich gute Voraussetzungen für die öffentliche Verbreitung von Reputation.

Allerdings ist auch zu bedenken, dass das Potenzial ehrenamtlicher Tätigkeiten für Reputationsgewinne subjektiv unterschiedlich bewertet wird und darüber hinaus auch historisch wandelbar ist (teilweise negatives Image von ehrenamtlichen Funktionsträgern im Sport).



Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Humankapital (formales und informales Know How):

Es ist anzunehmen, dass ehrenamtliches Engagement Humankapital zumindest erhält, wenn nicht sogar erhöht.

Humankapitalbewahrung bzw. -erhöhung ist ein Hauptargument der Befürworter einer stärkeren staatlichen Förderung ehrenamtlichen Engagements, insbesondere, um der steigenden Gefahr der Humankapitalentwertung bei Arbeitslosen entgegenzutreten (vgl. exemplarisch Zukunftskommission 1997).

Allerdings ist hier die Frage zu stellen, ob ehrenamtliches Engagement von sich aus Humankapital schafft bzw. erhöht oder ob vielmehr eine gewisse Humankapitalausstattung gegeben sein muss, um überhaupt erst ehrenamtlich aktiv werden zu können.



Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Ausgangssituation 1

Ein Verein mit Frauenfußball steckt in einer Krise. Ein weibliches Vereinsmitglied muss in einer Krisensituation abwägen, ob sie sich für ein Vorstandsamt entscheidet oder nicht.

Ausgangssituation 2.

In einem Fußballverein ist eine Vorstandsposition vakant. Wen spricht der Vorstand aufgrund welcher Kriterien an?



Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Erwarteter Nutzen der Handlungsalternativen Übernahme bzw. Ablehnung des Vorstandsamtes)

$$(1) \quad \text{SEN}_{\text{eng}} = p_{\text{eng,best}} (U_{\text{best}} - C_{\text{eng}}) + p_{\text{eng,aufl}} U_{\text{aufl}}$$

$$(2) \quad \text{SEN}_{\text{pas}} = p_{\text{pas,best}} U_{\text{best}} + p_{\text{pas,aufl}} U_{\text{aufl}}$$

mit

SEN_{eng} : erwarteter Nutzen der Handlungsalternative (Übernahme der
Vorstandsposition)

SEN_{pas} : erwarteter Nutzen der Handlungsalternative (keine Übernahme der
Position)

U_{best} : individueller Nutzen aus dem Bestehen des Klubgutes (Fußballtraining und
Spiel)

U_{aufl} : individueller Nutzen aus der Auflösung des Klubgutes

C_{eng} : Kosten des Engagements (im Wesentlichen Zeit)

$p_{\text{eng,best}}$: Wahrscheinlichkeit, dass das Klubgut bei individuellem Engagement
weiter produziert wird

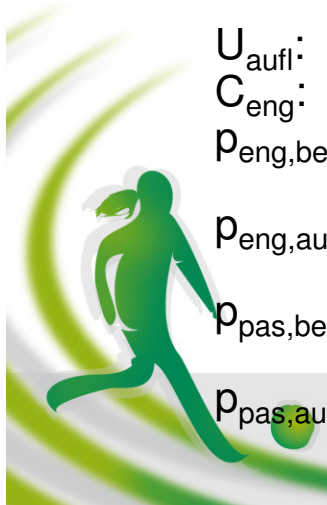
$p_{\text{eng,aufl}}$: Wahrscheinlichkeit, dass das Klubgut trotz individuellen Engagements
aufgelöst wird

$p_{\text{pas,best}}$: Wahrscheinlichkeit, dass das Klubgut trotz individueller Passivität bestehen
bleibt

$p_{\text{pas,aufl}}$: Wahrscheinlichkeit, dass das Klubgut bei individueller Passivität aufgelöst
wird

Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Nimmt man an, dass $U_{\text{aufl}} = 0$ und $U_{\text{best}} = 1$ sowie $p_{\text{eng,best}} = 1$, so gilt

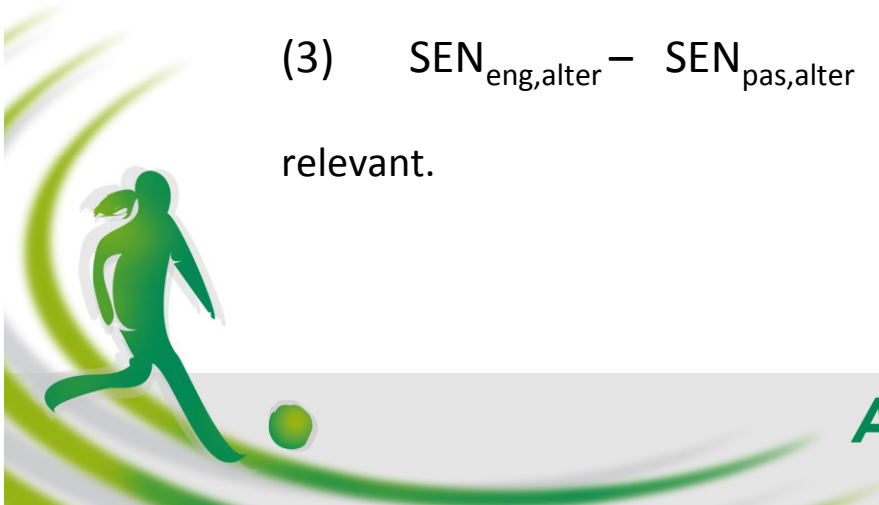
$$(1') \quad \text{SEN}_{\text{eng}} = 1 - C_{\text{eng}}$$

$$(2') \quad \text{SEN}_{\text{pas}} = p_{\text{pas,best}}$$

Bei wechselseitigen Erwartungen wird somit das Vorzeichen des Ergebnisses von

$$(3) \quad \text{SEN}_{\text{eng,alter}} - \text{SEN}_{\text{pas,alter}}$$

relevant.



Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Erwarteter Nutzen der Handlungsalternativen Ablehnung (Passivität) bzw. Übernahme des Amtes (Engagement)

$$(1) \quad \text{SEN}_{\text{pas}} = U_{\text{kg}} p_{\text{pas,best}}$$

$$(2) \quad \text{SEN}_{\text{eng}} = U_{\text{kg}} (p_{\text{pas,best}} + p_{\text{äeng}}) + U_{\text{auf}} + U_{\text{kon}} - C_{\text{eng}}$$

mit

SEN_{eng} : erwarteter Nutzen der Handlungsalternative „Engagement“

SEN_{pas} : erwarteter Nutzen der Handlungsalternative „Passivität“

U_{kg} : individueller Nutzen aus der Teilhabe am Klubgut (Sport)

U_{auf} : individueller Nutzen aus der mit dem Ehrenamt einhergehenden Aufmerksamkeit (soziale Anerkennung)

U_{kon} : individueller Nutzen aus den Kontakten durch das Ehrenamt (Nutzen aus Netzwerkbildung)

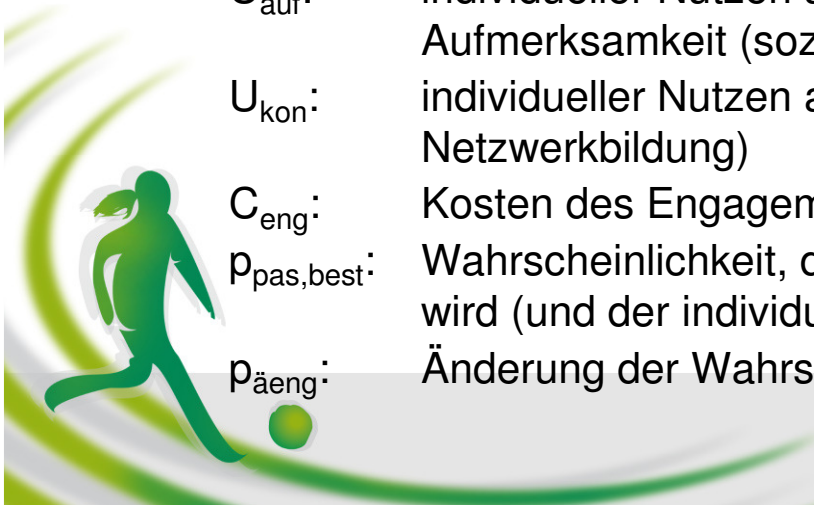
C_{eng} : Kosten des Engagements (im Wesentlichen Zeit)

$p_{\text{pas,best}}$: Wahrscheinlichkeit, dass das Klubgut bei individueller Passivität produziert wird (und der individuelle Nutzen aus der Teilhabe daran anfällt)

$p_{\text{äeng}}$: Änderung der Wahrscheinlichkeit $p_{\text{pas,best}}$ durch ein eigenes Engagement

Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Entscheidungstheoretisches Kernmodell
(Perspektive des Vereins[-vorstandes], wie rekrutiere ich eine weibliche Führungskraft für den Vorstand?)

$$SEU_{rekx} = U_{hk} \cdot t_{kan} / t_{bauf} - C_{anerk}$$

relativ gering

mit

SEU_{rekx} : erwarteter Nutzen der Rekrutierung der Kandidatin X

U_{hk} : korporativer Nutzen aus dem Humankapital der Kandidatin

C_{anerk} : korporative Kosten aus dem Zollen von Anerkennung (z.B. Organisation von Ehrungen, Zeit für das Verfassen lobender Artikel in der Vereinszeitschrift, Fernsehinterviews, Zeitungsinterviews usw.)

t_{kan} : erwarteter Zeiteinsatz des Kandidaten

t_{bauf} : erwarteter benötigter Zeitaufwand für die Erfüllung der ehrenamtlichen Aufgabe

Coleman (1991, 359):

„Eine Ermunterung oder eine Dankesbezeugung bezüglich der Handlung eines anderen kostet den Akteur möglicherweise nur sehr wenig, stellt aber für den anderen eine große Belohnung dar.“

Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Zusammenfassung

Nachfragerseite (Vereine/verbände):

Krisenkonstruktionen (behauptete Krise des Ehrenamtes) reduzieren die Nachfrage nach Ehrenamt.

Lobende Anerkennung erhöht die Auszahlung der Kandidaten und erhöht die Nachfrage. Hier wäre die Auszahlung problemlos zu erhöhen (Serie: erfolgreiche Frauen im Ehrenamt).

Je mehr Humankapital, Reputation eine Kandidatin mitbringt, um so eher wird sie um Übernahme eines Ehrenamtes gebeten, um so höher sind in der Tendenz auch ihre Opportunitätskosten, um so wahrscheinlicher lehnt sie ab. Nur wenn das soziale Einkommen sehr stark steigt und der geforderte Zeitaufwand überschaubar ist bzw. flexibilisiert werden kann, kann man sie gewinnen (evtl. Hilfe an die Seite geben).

Das heißt, der erwartete Nutzen aus Humankapitaleinsatz, tatsächlich für das Amt benötigter Zeit und vom Kandidaten wahrscheinlich investierbarer Zeit bestimmt, wer angesprochen wird.

Wenn man will, dass mehr Frauen für Ehrenämter angesprochen werden, muss man Anreize setzen. Einsatz weiblicher Kräfte muss belohnt werden.

Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010



Zusammenfassung

Anbieterseite

Ehrenamtler, auch weibliche, streben nach sozialem Einkommen, und zwar in Form von Humankapital, weak ties und Anerkennung/Reputation.

Krisenrhetorik der Anbieter mindert das Einkommen (wieso machen das so wenige?)

Verheiratete Frauen, vor allem solche mit Kindern, haben höhere Opportunitätskosten als Männer, deshalb werden sie weniger angesprochen.

Die Opportunitätskosten sind niedriger, wenn Frauen eigene Kinder im Verein haben oder weitgehend frei über die eigene Zeit verfügen können (Lehrerinnen, öffentlicher Dienst).



Alles, außer Abseits!

Frauen- und Mädchenfußball-Kongress 2010

